

Nachruf auf Professor Naujoks

von KARL ZIMMER

Zusammenfassung: Naujoks stammt aus Ostpreußen. Er erhielt seine Fachausbildung bei G. Winter in Königsberg und habilitierte sich dort. Dann ging er nach Marburg zu Kehrer und blieb dort bis zu seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe in Köln 1934. Nach Zerstörung der von ihm modern ausgebauten Klinik kehrte er nach Marburg zurück, 1947 übernahm er den Aufbau der schwer angeschlagenen Klinik in Frankfurt am Main, ohne dessen Abchluß erleben zu dürfen. Seine über 150 Publikationen betreffen u. a. die temporäre Sterilisierung, Geburtsverletzungen des Kindes, Schwangerschaftsunterbrechung, Krebsbekämpfung und die juristischen Grenzgebiete seines Faches. Hochverdient machte sich N. um seine Schüler und um die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie.

Summary: Naujoks comes from East Prussia. His specialist education was directed by G. Winkler at Königsberg, where he became a member of the medical faculty. From there he went to Marburg, worked under Kehrer and remained there until he was called to Cologne, where he was offered the chair for gynecology and obstetrics. He modernized his teaching hospital, but when it was destroyed he returned to Marburg. In 1947 he directed the reconstruction of the heavily damaged teaching hospital in Francfort/M, but did not live to see its termination.

Am 29. September 1959 starb Prof. *Hans Naujoks*, Ordinarius für Geburtshilfe und Gynäkologie in Frankfurt am Main, plötzlich und unerwartet an einem Herzinfarkt, nachdem er noch wenige Tage vorher, am 2. September, seinen 67. Geburtstag feiern konnte.

Er wurde 1892 in Jessen, Krs. Insterburg, geboren, wo er auch seine Jugend verlebte. Das Medizinstudium führte ihn nach Königsberg, München, Berlin und Rostock, wo er 1919 das Staatsexamen ablegte.

Nachdem er kurz im Pathologischen Institut in Königsberg tätig gewesen war, ging er zu *Georg Winter* an die dortige Frauenklinik, um seine Fachausbildung zu absolvieren. Nach seiner Habilitation in Königsberg 1925 übersiedelte er ein Jahr später als Oberarzt nach Marburg zu Geheimrat *Kehrer*. Hier erfolgte 1929 die Ernennung zum ao. Professor.

Von Marburg aus wurde er 1934 auf den Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe nach Köln berufen. Unter seiner Leitung entstand eine für die damalige Zeit hochmoderne Klinik, die auch allen Anforderungen der Lehre und Forschung bestens gerecht wurde. Als durch die Kriegereignisse die Kölner Klinik zerstört war und in den Ausweichkrankenhäusern keine rechten Arbeitsmöglichkeiten mehr zu erreichen waren, folgte er einem Ruf nach Marburg.

Die ersten Nachkriegsjahre brachten ihm dort manche seelischen Erschütterungen, die er als ein in seiner Grundhaltung pessimistisch eingestellter Mensch nur schwer überwinden konnte.

His more than 150 publications deal with temporary sterilisation, birth injuries of infants, interruptions of pregnancy, cancer control and the legal problems connected with his specialty. Especially his students and the German Society of Gynecology are immensely indebted to him.

Résumé: Naujoks est originaire de la Prusse Orientale. Il obtint sa formation professionnelle chez G. Winter à Königsberg, où il prit le grade d'agrégé de la faculté. Il se rendit ensuite à Marbourg chez Kehrer et y resta jusqu'à ce que l'on lui offrit la chaire de gynécologie et d'obstétrique à Cologne en 1934. Après la sinistation de la Clinique, modernisée et perfectionnée par ses soins, il revint à Marbourg. En 1947, il se chargea de la reconstruction de la Clinique, gravement endommagée, à Francfort-sur-le-Main, sans qu'il lui fut donné de jouir de son achèvement. Ses quelque 150 publications concernent entre autres la stérilisation temporaire, les lésions de l'enfant à la naissance, l'interruption de la grossesse, la lutte contre le cancer et les domaines limitrophes juridiques de sa branche. Ses élèves et la Société Allemande de Gynécologie le vénèrent comme un homme de mérite éminent.

Als er im Herbst 1947 dem Ruf nach Frankfurt a. M. folgte, übernahm er erneut eine Klinik, die von den Spuren des Krieges schwer gezeichnet war und an der jede wissenschaftliche Tätigkeit praktisch aufgehört hatte. Der großen Tradition dieser Klinik unter Geheimrat *Seitz* sich bewußt, gelang es ihm schnell, hier wieder eine hervorragende Stätte der Forschung und Lehre aufzubauen. Mit der ihm eigenen unermüdlichen Initiative und Schaffenskraft konnte er in kurzer Zeit trotz größter Schwierigkeiten die Klinik wieder völlig neu ausbauen.

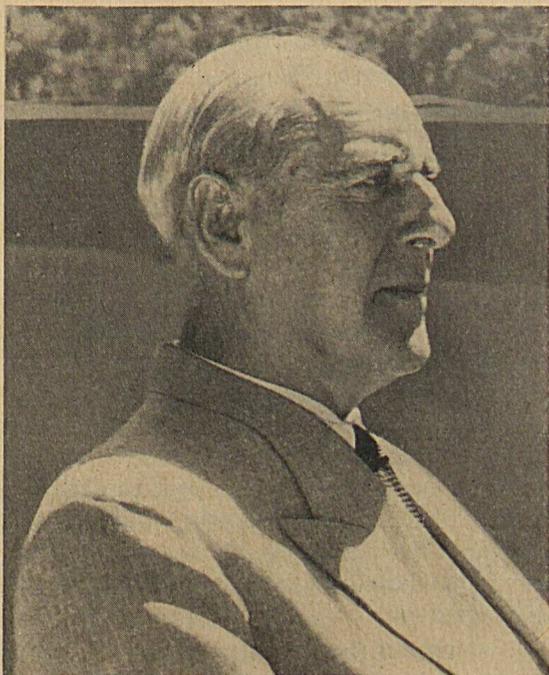
Die schon detaillierten Pläne einer weiteren Neugestaltung der Poliklinik und einer Modernisierung der großen Klinik mit Anbau eines neuen Hörsaals hat ihn das Schicksal nicht mehr verwirklichen lassen.

Weit über 150 Publikationen sind aus der Feder von *H. Naujoks* erschienen, darunter Monographien über die temporäre Sterilisierung, über die Geburtsverletzungen des Kindes und über die Schwangerschaftsunterbrechung. Hierher gehört auch die Neuauflage des „Lehrbuch der operativen Geburtshilfe“, das er im Sinne von *Georg Winter* weitergeführt hat. In *Georg Winter* verehrte er seinen eigentlichen Lehrer, dessen wissenschaftliche Zielsetzungen in der Geburtshilfe und Gynäkologie er weiterzuführen anstrebte.

Ebenfalls im Geiste *Winters* widmete er sich besonders der Karzinombekämpfung und der Früherkennung des Gebärmutterhalskrebses. So ist Frankfurt a. M. schon seit Jahren ein Vorbild in der Krebsberatung und auch eine bekannte Ausbildungsstätte für Kolposkopie und Zytologie. Immer wieder hat

er versucht, durch Vorträge und Publikationen gerade die praktischen Ärzte an dieses so wichtige und verantwortungsvolle Gebiet heranzuführen und er hat die Einrichtungen der Klinik ganz in den Dienst der Karzinomfrüherkennung gestellt.

Mit besonderem Interesse hat sich *H. Naujoks* vor allem den juristischen Grenzgebieten unseres Faches gewidmet und



war weit über den Frankfurter Raum hinaus als sehr geschätzter und anerkannter Gutachter tätig. Aus diesem Erfahrungsschatz heraus sind seine bekannten Monographien „Gerichtliche Geburtshilfe“ und „Anfang und Ende der Rechtsfähigkeit des Menschen“ erschienen.

Wenn auch hier die wissenschaftliche Bedeutung von *H. Naujoks* zuerst gestreift wurde, so darf doch nicht übersehen werden, daß er sein Wirken als Arzt und akademischer

Lehrer allem voranstellte. Der Vorlesungsbetrieb war ihm innere Berufung und hier zeigte er sich als Meister der Rhetorik und Geste! Er hielt kein systematisches Kolleg, sondern schöpfte täglich aus dem neuen Krankengut der Klinik und zeigte so den Studenten in bunter Folge die Fälle, wie sie die Klinik bot.

Bei zahlreichen Gelegenheiten hat er die Liebe und Zuneigung seiner Hörer empfinden dürfen, für die er sich jederzeit mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzte.

Als klinischer Lehrer verdanken seine Schüler ihm unendlich viel. Er hat sie zu einer strengen und exakten Indikationsstellung erzogen und den oft jugendlichen Aktivismus seiner Assistenten mit seiner ihm eigenen sehr konservativen und kritischen Einstellung gebremst. Der Grundsatz des „nihil nocere“ stellte er jedem ärztlichen Handeln voran. Dem Schicksal seiner Mitarbeiter hat er immer wärmstes Interesse entgegengebracht und legte auch auf einen engeren familiären Kontakt größten Wert.

Um das gesellschaftliche Leben im Rahmen der großen Klinikfamilie anzuregen und zu vertiefen, war ihm kein finanzielles Opfer zu groß.

Besonders gedacht sei hier seiner unermüdlichen Arbeit für die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie, deren ständiger Schriftführer er etwa 20 Jahre und deren letzter Präsident er war. In der Wahl zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie sah er die höchste Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit und seines Strebens als akademischer Lehrer.

Mit unendlicher Sorgfalt und ohne Rücksicht auf seine damals schon etwas angegriffene Gesundheit hat er den letzten Kongreß in Frankfurt a. M. 1958 vorbereitet und geleitet.

Als *Hans Naujoks* am 3. Oktober zu Grabe getragen wurde, bewies die überaus große Trauergemeinde, welche Resonanz er als Wissenschaftler, als Arzt und Mensch gefunden hat.

Seine Schüler verlieren in ihm allzufrüh einen väterlichen Freund und Berater.

Anschr. d. Verf.: Dr. med. Karl Zimmer, Frankfurt a. M.-Höchst, Städt. Krankenhaus.

DK 92 Naujoks, Hans